

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4. September.

### I n l a n d.

Berlin den 1. September. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Johann Müller, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausfertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Stettin hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, von Mansuroff, ist von St. Petersburg, und der Königl. Großbritannische Legations-Sekretair Figgerald, als Courier aus dem Haag hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Kollegien-Rath, Fürst Nikolaus Trubetzkoi, ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach Petersburg, der Königl. Großbritannische Kabinetsekourier Genessey, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London, und der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetsekourier Springer nach Wien abgegangen.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 22. August. Vorgestern Abend, so

wie gestern Mittag, präsidirte der König im Conseil. Die Königin ist nach Neuilly abgegangen.

Der heutige Moniteur liefert in seinem amtlichen Theile zuvörderst eine K. Verordnung vom 20. d., in Folge eines voranstehenden Berichtes des Herzogs von Broglie an den König, daß eine Commission beauftragt werden soll, einen Gesetzentwurf zur Reformirung des Staatsraths auszuarbeiten, zu deren Präsidenten Herr B. Constant, zu Mitgliedern Graf von Argout (Pair), die Deputirten Berenger, Devaux, Batismenil, der Cassationsrath Baron Zangiacomi, der Staatsrath Baron v. Freville, der Advokat Macarel und Hr. Ch. v. Remusat ernannt werden; zum Sekretair Hr. Tailandier.

Durch eine zweite Verordnung über die Zusammensetzung des Staatsrathes wurden 1) die Dismissionen der Staatsräthe v. Tournon und Delamalle, so wie der Requetenmeister v. Nugent, v. Cormenin und Prevost angenommen; 2) auf Requite gesetzt 13 Staatsräthe, worunter die Herren Jacqueminot-Pampelune, Heron v. Villefosse, v. St. Chamans, v. la Capelle (Abbe), v. Coetlosquet, v. Loverdo, v. Raineville, Ami, v. St. Geri, und 14 Requetenmeister, worunter die Hh. Deveze, v. la Bouillerie, v. Convi, Desbassains v. Richemont; 3) vom außerordentlichen Dienst entlassen 24 Staatsräthe, worunter die Hh. v. Bertier, v. Baulchier u. s. w. und 12 Requetenmeister; 4) die Ermächti-



gung, den Beratungen beizuwohnen, entzogen 12 Staatsräthen, worunter der Erzbischof von Bordeaux, der Bischof von Straßburg, die H.H. v. Pastoret, v. Villeneuve u. s. w. und 2 Requetenmeister; 5) zu Staatsräthen im ordentlichen Dienst ernannt die H.H. Heli v. Diffel, v. Salvoandi, v. Cambon, Ketraty u. s. w.; 6) zu Requetenmeistern im ordentlichen Dienst 8 Personen, worunter Hr. Poifere v. Cere; 7) zur Theilnahme an den Arbeiten ermächtigt 2 Staatsräthe und ein Requetenmeister; imgleichen 8) 9 Personen, die zu Staatsräthen im außerordentlichen Dienste ernannt werden, worunter die H.H. v. Richemont, Duillon-Barrot (Präfect der Seine), Girod (v. Ain, Polizei-Präfect), Villemain, Chalmon, Merilhou und Gen. Lieut. Haro; 9) ferner im außerordentlichen Dienst ernannt 9 Staatsräthe, worunter die H.H. Dupin Vater, Vertin de Vaux, Medin und Berenger (Deputirte) u. 10) 4 Requetenmeister, worunter Hr. F. F. Guizot.

Wieder in den Dienst gerufen sind die Marechaux de-Camp Baron Richemont als Commandant der Spezial-Militair-Schule und Vic. Lenoir als Commandant der Invaliden-Succursale. Der vormalige Oberstlieutenant Dory v. St. Vincent ist wieder im Stabe angestellt und zum Obersten befördert worden. Baron Dolland soll den Baron Dennie, wegen dessen geschwächter Gesundheit, als Ober-Intendanten des Afrik. Heeres ablösen.

Die Anklage der vorigen Minister und das Verlangen der zur Berichterstattung über den Antrag hierauf ernannten Commission, selbst zum Instruiren und als Rathskammer über den Fall ermächtigt zu werden, fanden vorgestern ihre größten Schwierigkeiten in dem Mangel an anwendbaren Gesetzen oder der Unzulänglichkeit der, etwa in dieser Materie anzuziehenden. Herr Persil, (dem Hr. Thil entgegenstand) und Herr Westadier wollten zwar den Thatbestand, der die Anklage begründet, so einleuchtend finden, daß sie nicht begreifen könnten, wie die Commission sich nicht für hinreichend belehrt halten könne; sie machten auch der Kammer das Recht streitig, die verlangten Befugnisse zu ertheilen. Herr Willemain bemerkte, die Kammer sehe als Anklägerin da und sei gerade dadurch allein mächtig genug und bedürfe nichts weiteres. In England gingen alle Inquisitionen von den Lords, nicht den Gemeinen aus, und bei uns verbiete der Art. 29. die Verhaftnehmung von Pairs ohne Ermächtigung der Pairskammer. Er wollte daher, die Macht der Commission solle sich auf Zeugen-Abhörungen zur

bessern Constatirung des Thatbestandes, und auf Vorführungsbefehle bloß zu diesem Zwecke beschränken. Herr Dupin d. ä. meinte, es reiche hin, erklärt zu haben, daß Grund zur Anklage der Minister vorhanden sei und schloß mit den Worten: „Ich begreife, daß, wenn die Commission sich für nicht genugsam unterrichtet halten zu können erklärte, die Kammer, ja ganz Frankreich darauf dringen würde, daß sie Zeugen abhören solle; wo aber die Verordnungen (vom 25. Juli) Ihnen vor den Augen liegen, wo das Blut noch raucht, daß die Mauern von Paris färben und Ihnen so die ausreichendsten Beweise zur Hand sind, da müssen Sie sich auf die Erklärung beschränken, daß Grund zur Anklage ist, und die Bestimmung einer Form des Verfahrens auf andere Zeit verschieben.“ — Herr Salvette, als Urheber des ganzen Antrages und Mitglied der Commission, vertheidigte natürlich den Vorschlag derselben, und sein College in der letzteren Eigenschaft, Herr Mauguin, erörterte in einem wohlbedachten Vortrage, daß es der Commission weniger darum zu thun gewesen, eine Proccedur zu bestimmen; Zeugen abzufragen u. s. w., als vielmehr, da schon mehrere der Anzugesen festgenommen seien, diese Verhaftung durch Erlassung der gehörigen Mandate regelmäßig zu machen. — Diese Erklärung siegte. Die Anhänger der alten Ordnung der Dinge (Herr v. Verbiß vor Allen), die es, wiewohl ohne Fruch, durchzusetzen vermochten, daß zur förmlichen Stimmenfassung, selbst nachdem der Beschluß der Kammer durch Aufstehen und Sitzenbleiben schon da war, geschritten werden mußte, hatten offenbar noch auf irgend einen Hoffnungsstrahl in der Verzögerung und dem Lärm, der so entstand, hinausgesehen; und obgleich dieses nicht so ausschlag, murten doch die Liberalen über die starke Minorität, die sich dabei gezeigt hat, und behaupten noch stärker, daß die jetzige Kammer nicht lange beibehalten bleiben dürfe.

In Nimes ist es sehr unruhig auf Anlaß unsrer Staats-Veränderungen hergegangen; ein Patriot fiel durch einen Messerstich und bei Abgang der Post am 16. fürchtete man neue Raufereien.

Am der Grenze von Spanien werden fortwährend alle Briefe aus Frankreich geöffnet. — In Vittoria war am 14. viel Gährung.

Nach den neuesten Nachrichten aus England haben der Marquis v. Anglesea, der Graf v. Urbridge, Lord Clarence-Pager, Lord und Lady Grant-ham der Familie Karls X. einen Besuch abgestattet,



und Marshall Marmont ist nach London abgereist.

Die Generallieutenants v. Lobau, Baron La-Marque, Graf Pajol und Graf Exelmans sind zu Großkreuzen des Ordens der Ehren-Legion befördert worden.

Der National enthält: „Der Handelsstand von Bayonne fängt an, durch die, von den Spanischen Behörden hinsichtlich der unter dreifarbigem Flagge segelnden Französischen Schiffe ergriffenen Maaßregeln zu leiden. Der Generalkapitain von Guipuscoa, Herr Blas Journae, hat den Französischen Schiffen nicht nur das Einlaufen in den Hafen von San Sebastian untersagt, sondern auch denjenigen, die vor den jüngsten Ereignissen daselbst eingetroffen, auszulaufen verboten. Zwei Schiffe von Bayonne, die eine Ladung Weizen zu San Sebastian einnehmen wollten, wurden auf Befehl desselben angehalten. Die Handelskammer von Bayonne und die übrigen Behörden dieser Stadt haben dieserhalb an das Gouvernement berichtet.“

Aus Ajaccio (auf Korsika) wird unterm 11. d. gemeldet, daß die Vorfälle von Paris am 5. daselbst bekannt geworden, daß das Volk seitdem unter dem Rufe: Es lebe die Freiheit! und unter Trommelschlag und Fahnensturm die Straßen durchziehe, und daß eine Kommission zur Organisation der Nationalgarde eingesetzt worden, an deren Spitze der General Tiburce Sebastiani getreten.

Aus Auxerre wird unterm 28. gemeldet, daß am verfloffenen Montag Unruhen daselbst stattgefunden. Eine Schaar Weinbauer begab sich auf die Bureaux der Regie der indirekten Steuern, nahm daselbst alle Register und Papiere weg, und verbrannte sie auf einer der Promenaden der Stadt. Die Behörden befahlen, daß sogleich die Nationalgarde unter die Waffen treten solle. Unglücklicherweise waren aber, während sie deliberirten, alle Thore der Stadt bereits zer schlagen. Jetzt ist alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt.

Im Mém. de Toulouse vom 17. heißt es: „Zu unserer Betrübniß vernehmen wir, daß das schöne Gut des Herrn d'Altrie bei Ussat im Departement der Ariege, geplündert und von Grund aus zerstört worden ist, und zwar von jenen Elenden, die politische Bewegungen immer zu benutzen suchen, um ihre Privatrache auszuüben. Die bonnetten Leute aller Parteien, und unsere Leser insbesondere, werden uns Dank wissen, daß wir über die Excesse und

Unordnungen, die in mehreren Städten in Folge der traurigen Ereignisse des letzten Juli Statt gehabt, Stillschweigen beobachtet haben.“

Der Constitutionnel wird auf einmal ein Freund und Vertheidiger der Wahrheit. Er sagt: Die politische Aera, die wir betreten, ist die Aera der Wahrheit. Das Wahre muß in Zukunft das Prinzip der Institutionen und der Gesetze, und die erste Maxime jeder Verwaltung seyn. Die Richtschnur des Wahren ist die des öffentlichen Vortheils, des Vortheils der zahlreichern Klassen; jeder andere Gang wäre illegitim. Wahrheit in jeder Hinsicht, so will's der moderne Patriotismus, so lautet die geheiligte Devise des 28. Juli.

Der bekannte Doktor Lowring, eines der Mitglieder der zur Unterstützung der Schlachtopfer von Paris zu London eingesetzten Comité's, ist hier eingetroffen.

Die Gazette giebt folgenden Artikel: „Hr. B. Constant sagte in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer: „Man soll uns nicht sagen, man gebe der Gewalt nach, man soll uns das gestürzte Gouvernement nicht als das goldne Zeitalter, die Schlachtopfer nicht als Rebellen und die Henker nicht als Unschuldige darstellen!“ Diese lebhafteste Apostrophe war nicht an Hrn. Berryer und zugleich an diejenigen seiner ehrenwerthen Kollegen von der Rechten gerichtet, die dieselben Gesinnungen wie er auf der Tribune ausgesprochen, auf jener Tribune, wo Hr. B. Constant seit länger als 10 Jahren sich einer vollkommenen Unabhängigkeit zu erfreuen hatte.... Als der genannte Redner im J. 1820 die Vertheidigung der dreifarbigten Fahne übernahm und erklärte, daß diejenigen, die dieselbe nicht wenigstens um der Vergangenheit willen respektirten, keine Freunde der Ordnung seyn könnten, hinzufügend, daß das damals existirende Zeichen auf dieselbe Achtung und Treue Anspruch habe; und als er im Februar 1821 die dreifarbige Kokarde und eine, wie er sagte, ganz von Ruhm und Freiheit erfüllte Vergangenheit pries: da hat es ihm unsers Wissens kein Mensch zum Verbrechen gemacht, daß er das gestürzte Gouvernement als das goldene Zeitalter, die Schlachtopfer als Rebellen und die Henker als Unschuldige darstellte. Es stände schlimm um die Freiheit, wenn Hr. B. Constant und seine Freunde sich argwöhnischer und empfindlicher zeigen sollten, als es die Männer der Rechten gegen sie gewesen. Auch diese haben eine „Vergangenheit,“ die auf einige Achtung Anspruch



hat und die zu vertheidigen ihnen wenigstens gestattet seyn sollte."

Der Temps sagt: „Die Ordonanz, wodurch die Lilien auf dem königl. Wappenschilden belassen werden, hat allgemein einen ungünstigen Eindruck gemacht. Seit dem 27. Juli hat das Volk dieses Emblem einer Macht, die es hasste, allenthalben weggetilgt; der Herzog von Orleans selbst ließ es von seinem Wagen abnehmen; man war daher weit entfernt, zu glauben, es werde von Neuem auf dem Staatsiegel angebracht werden. Es wäre klüßlich, wenn man diesen einfachen Wunsch des Volks, dieses Emblem abzuschaffen, nicht erfüllte. Von allen Seiten äußert man uns dieses Begehren, und wir nehmen keinen Anstand, uns zu Organen desselben zu machen. Philipp I. hat bei seiner Thronbesteigung mit Stolz die Farben Frankreichs eingeführt; er darf nicht zaudern, auch seine Insignien anzunehmen."

Aus Toulon vom 16. d. M. schreibt man: „Am Bord der gestern hier angekommenen Corvette „Echo“ befindet sich Herr von Bourmont, der Sohn des Oberbefehlshabers, mit den dreißig den Algierern während des Feldzuges abgenommenen Fahnen. Nach beendigter Quarantaine wird er dieselben hieher bringen."

Der Moniteur enthält Folgendes: „Wir, Ludwig Philipp, König der Franzosen etc. etc., haben befohlen und befiehlt, daß die Verfassungs-urkunde vom Jahre 1814, wie selbige am 7. Aug. von beiden Kammern abgeändert und am 9. von uns angenommen worden ist, aufs neue in folgender Fassung kundgemacht werde:

#### Öffentliches Recht der Franzosen.

Art. 1. Die Franzosen sind gleich vor dem Gesetze, wie auch übrigens ihr Titel und Rang seyn möge. Art. 2. Sie tragen, ohne Unterschied, im Verhältnis ihres Vermögens zu den Staatslasten bei. Art. 3. Alle haben gleiche Ansprüche auf Civil- und Militärämter. Art. 4. Ihre persönliche Freiheit ist gleichfalls verbürgt, da Niemand gerichtlich verfolgt oder verhaftet werden kann, außer in den durch das Gesetz bestimmten Fällen und in den vorgeschriebenen Formen. Art. 5. Jeder übt seine Religion mit gleicher Freiheit, und erhält für seinen Kultus gleichen Schutz. Art. 6. Die Diener der kathol., apostol. und röm. Religion, zu welcher sich die Mehrheit der Franzosen bekennt, und die der übrigen christlichen Glaubensbekenntnisse, empfangen Gehalte aus dem öffentlichen Schatz. Art. 7. Die Franzosen haben das Recht, ihre Meinungen bekannt zu machen und drucken zu lassen, wenn sie sich in die Gesetze fügen. Die Censur kann nie wieder eingeführt werden. Art. 8. Alles Eigentum ist unverleglich, ohne das auszunehmen, welches man Nationaleigentum nennt, da das Gesetz hierin keinen Unterschied macht.

Art. 9. Der Staat kann das Opfer eines Eigenthums bei gesetzlich erwiesenen allgemeinen Interessen, aber nur gegen vorhergehende Schadloshaltung, verlangen.

Art. 10. Die Nachforschung aller Meinungen und Stimmen, wie sie bei zur Restauration gedehert worden, ist unterlagt; dasselbe Vergessen wird den Tribunalen und den Bürgern befohlen. Art. 11. Die Konfiskation ist aufgehoben, die Art der Rekrutierung der Landarmee wird durch ein Gesetz bestimmt.

#### Formen der Regierung des Königs.

Art. 12. Die Person des Königs ist unverleglich und heilig; seine Minister sind verantwortlich. Der König allein hat die ausübende Gewalt. Art. 13. Der König ist erstes Oberhaupt des Staates; er befehligt die Land- und Seetruppen, erklärt Krieg, schließt Frieden, Handels- und andere Bündnisse, ernennt zu allen Ämtern der öffentlichen Verwaltung, erläßt die Reglements und Verfügungen, welche zur Ausübung der Gesetze nöthig sind, ohne jedoch je wieder die Gesetze selbst suspendiren, noch von ihrer Ausübung entbinden zu können; auf keinen Fall dürfen fremde Truppen ohne ausdrückliches Gesetz in den Franz. Staatsdienst zugelassen werden. Art. 14. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Könige, der Pairs- und der Deputirtenkammer im Verein ausgeübt. Art. 15. Der Vorschlag der Gesetze steht dem Könige, der Pairs- und Deputirtenkammer zu. Jedes Steuer-gesetz muß jedoch vorher durch die Deputirtenkammer bewilligt werden. Art. 16. Jedes Gesetz muß von der Mehrheit einer jeden der beiden Kammern beraten und frei darüber abgestimmt worden seyn. Art. 17. Ist ein Gesetzesvorschlag von einer der drei Gewalten verworfen worden, so darf er in derselben Session nicht wieder vorgebracht werden. Art. 18. Der König allein genehmigt und verkündigt die Gesetze. Art. 19. Die Civilliste wird für die ganze Dauer der Regierungszeit von der ersten gesetzgebenden Versammlung, die nach der Thronbesteigung des Königs zusammentritt, festgestellt.

#### Von der Pairskammer.

Art. 20. Die Pairskammer ist ein wesentlicher Theil der gesetzgebenden Gewalt. Art. 21. Sie wird vom Könige mit der Deputirtenkammer zugleich einberufen. Die Session der einen beginnt und schließt zu gleicher Zeit wie die der andern. Art. 22. Jede Versammlung der Pairs, welche außer der Zeit der Session der Deputirtenkammer berufen, oder nicht vom König angeordnet worden, ist unzulässig und an sich nichtig, außer in dem einzigen Falle, wo sie als Gerichtshof zusammentritt, und dann kann sie nur richterliche Geschäfte verwalten. Art. 23. Die Ernennung der Pairs von Frankreich gehört dem Könige. Ihre Zahl ist unbeschränkt; er kann ihre Würden verschiedentlich bestimmen und nach Gutdünken auf lebenslang oder erblich ernennen. Art. 24. Die Pairs haben mit 25 Jahren Sig in der Kammer, stimmen aber erst mit 30 Jahren. Art. 25. Der Kanzler von Frankreich präsidiert in der Pairskammer, und in dessen Abwesenheit ein, vom König ernannter Pair. Art. 26. Die Prinzen von Geblüt sind Pairs durch das Recht ihrer Geburt; sie nehmen gleich hinter dem Präsidenten ihren Sig ein.



Art. 27. Die Sitzungen der Pairskammer sind öffentlich, wie die der Deputirtenkammer. Art. 28. Die Pairskammer erkennt über die Verbrechen des Hochverrats und alle, welche gegen die Sicherheit des Staats gerichtet sind, und die durch ein Gesetz näher bestimmt werden sollen. Art. 29. Ein Pair kann wegen eines Verbrechens nur auf Anordnung der Pairskammer verurtheilt und nur von dieser gerichtet werden.

#### Von der Deputirtenkammer.

Art. 30. Die Deputirtenkammer besteht aus den von den Wahlkollegien, deren Einrichtung Gesetze bestimmen werden, erwählten Deputirten. Art. 31. Die Deputirten werden auf fünf Jahre erwählt. Art. 32. Kein Deputirter kann in die Kammer zugelassen werden, wenn er nicht 30 Jahr alt ist, und den, durch das Gesetz vorgeschriebenen, Bedingungen genügt. Art. 33. Finden sich aber in einem Departement nicht 50 Personen von dem erwähnten Alter, welche den, vom Gesetz bestimmten, Wahlfähigkeitscensus bejahen, so soll ihre Zahl durch die nächsten Weißbesteuerten vervollständigt werden, und diese sind ebenso gut wählbar, als erstere. Art. 34. Niemand ist Wähler, der nicht 25 Jahr alt ist und den, vom Gesetz vorgeschriebenen, Bedingungen genügt. Art. 35. Die Präsidenten der Wahlkollegien werden von den Wählern ernannt. Art. 36. Wenigstens die Hälfte der Deputirten muß aus denjenigen Wählbaren genommen werden, die ihren politischen Wohnort im Departement haben. Art. 37. Der Präsident der Deputirtenkammer wird von ihr beim Anfang jeder Session gewählt. Art. 38. Die Sitzungen der Kammer sind öffentlich; das Verlangen von fünf Mitgliedern reicht jedoch hin, sie in ein geheimes Komitee zu verwandeln. Art. 39. Die Kammer theilt sich in Bureaus, um die Vorschläge, die ihr von Seiten des Königs gemacht worden, zu berathen. Art. 40. Keine Steuer kann eingeführt oder erhoben werden, wenn sie nicht von beiden Kammern bewilligt und vom Könige sanctionirt ist. Art. 41. Die Grundsteuer wird stets nur auf ein Jahr bewilligt. Indirekte Steuern können auf mehrere Jahre bewilligt werden. Art. 42. Der König beruft jährlich die beiden Kammern, vertagt sie, und kann die Deputirtenkammer auflösen, im letztern Falle muß er jedoch binnen drei Monaten eine neue Kammer einberufen. Art. 43. Keine persönliche Verhaftung kann ein Mitglied der Kammer während der Sitzungszeit und der 6 vorhergehenden und nächstfolgenden Wochen treffen. Art. 44. Kein Mitglied kann, während der Dauer der Session, wegen eines Verbrechens gerichtlich verfolgt und verhaftet werden — wenn es nicht auf freier That ergriffen wird — ohne daß die Kammer seine Verhaftung erlaubt. Art. 45. Eine Petition an beide Kammern darf nur auf schriftlichem Wege vorgebracht werden. Das Gesetz verbietet, sie persönlich oder an den Schranken der Kammer zu überreichen.

#### Von den Ministern.

Art. 46. Die Minister können Mitglieder der Pairs- oder der Deputirtenkammer seyn. Außerdem haben sie freien Eintritt in beide Kammern und müssen gehört werden, wenn sie es verlangen. Art. 47. Die Deputirtenkammer hat das Recht, die Minister anzuklagen

und sie vor die Pairskammer zu stellen, welche allein die Befugniß hat, sie zu richten.

#### Von dem Gerichtstande.

Art. 48. Alle Gerechtigkeit geht vom Könige aus. Sie wird, in seinem Namen, durch Richter verwaltet, die er ernannt und in ihr Amt einsetzt. Art. 49. Die, vom Könige ernannten Richter, können ihres Amtes nicht entsetzt werden. Art. 50. Die R. Gerichtshöfe und gewöhnlichen Tribunale, welche gegenwärtig bestehen, sind beibehalten. Nur durch ein Gesetz sollen Veränderungen bei ihnen Statt finden. Art. 51. Die gegenwärtige Institution der Handelsgerichte bleibt. Art. 52. Die Friedensgerichte bleiben ebenfalls. Die Friedensrichter, wenn gleich vom Könige ernannt, können dennoch entsetzt werden. Art. 53. Niemand kann seinen natürlichen Richtern entzogen werden. Art. 54. Dem zufolge dürfen keine außerordentlichen Kommissionen und Tribunale, unter welchem Titel und Namen es immer seyn mag, eingeführt werden. Art. 55. Die Verhandlungen bei Kriminalverbrechen sind öffentlich; vorausgesetzt, daß die Öffentlichkeit der Ordnung und den Sitten nicht gefährlich ist. Hierüber hat das Tribunal zu entscheiden. Art. 56. Die Institution der Geschwornengerichte ist aufrecht erhalten. Die Veränderungen, welche eine längere Erfahrung als nothwendig erachten lassen dürfte, können nur kraft eines Gesetzes eingeführt werden. Art. 57. Die Strafe der Einziehung der Güter ist abgeschafft, und darf nie wieder hergestellt werden. Art. 58. Der König hat das Recht der Begnadigung, und das Recht, die Strafen zu mildern. Art. 59. Das bürgerliche Gesetzbuch und die gegenwärtig bestehenden Gesetze, welche der Charte nicht zuwider laufen, bleiben in Kraft, bis sie gesetzlich aufgehoben werden.

#### Besondere vom Staat garantirte Rechte.

Art. 60. Die Militärpersonen im wirklichen Dienste, die entlassenen Offiziere und Soldaten, die Wittwen, die pensionirten Offiziere und Soldaten behalten ihre Grabe, Ehrenstellen und Pensionen. Art. 61. Die Staatsschuld wird verbürgt. Jede Art Verbindlichkeit, welche der Staat mit seinen Gläubigern eingegangen, ist unverleglich. Art. 62. Der alte Adel nimmt seine Titel wieder an; der neue behält die seinigen. Der König erhebt nach Gutdünken in den Adelsstand, allein er verleiht nur Rang und Ehren ohne irgend eine Befreiung von den Lasten und Pflichten der Gesellschaft. Art. 63. Die Ehrenlegion wird beibehalten. Der König wird ihre innern Einrichtungen und die Dekoration bestimmen. Art. 64. Die Kolonien werden durch besondere Gesetze regiert. Art. 65. Der König und seine Nachfolger schwören, bei ihrer Thronbesteigung, in Gegenwart der vereinigten Kammern, gewissenhaft die Verfassungsurkunde zu beobachten. Art. 66. Die gegenwärtige Charte und alle Rechte, die sie heiligt, bleiben dem Patriotismus und dem Muth der Nationalgarde und aller Franz. Bürger anvertraut. Art. 67. Frankreich nimmt seine Nationalfarben wieder an. In Zukunft soll keine andere Kokarde getragen werden, als die dreifarbig.

#### Besondere Dispositionen.

Art. 68. Alle Ernennungen von Pairs, die unter



der Regierung Karls X. vorgenommen sind, werden für null und nichtig erklärt. Der 23. Artikel der Chartre soll in der Session von 1831 einer neuen Prüfung unterworfen werden. Art. 69. Es soll nach und nach und in der kürzest möglichen Frist durch besondere Gesetze für nachstehende Gegenstände Sorge getragen werden: 1) für die Ausdehnung des Geschworenengerichts auf Verbrechen und politische Vergehen; 2) für die Verantwortlichkeit der Minister und Beamten zweiter Klasse; 3) für die Wieder-Erwählung der zu besoldeten öffentlichen Aemtern beförberten Deputirten; 4) für die jährliche Bewilligung des Truppen-Kontingents; 5) für die Wiederherstellung der Nationalgarde, mit der Theilnahme der Gardisten an der Wahl ihrer Offiziere; für Bestimmungen, die den Stand der Offiziere aller Grade der Land- und Seemacht auf gesetzliche Weise feststellen; 7) für eine Departemental- und Municipal-Verwaltung, die auf ein Wahlsystem gegründet ist; 8) für die Freiheit des öffentlichen Unterrichts; 9) für die Abschaffung des doppelten Wotums und die Festsetzung der Stimmfähigkeits- und Wählbarkeits-Bedingungen Art. 70. Alle Gesetze und Verfügungen sind in dem, was sie diesen Dispositionen zur Verbesserung der Chartre zuwiderlaufendes enthalten, von jetzt an annullirt und abgeschafft. Wir gebieten u. s. w. Gegeben im Palais Royal zu Paris, den 14. Aug. 1830. Ludwig Philipp. Gegengez. von den Ministern Dupont und Guizot."

— Den 23. August. In der heutigen Sitzung der Pairskammer machte der Präsident der Versammlung von mehreren ihm zugegangenen Schreiben Mittheilung. Die Kammer ließ sich hierauf durch den Grafen v. Simeon den Bericht über das Schreiben des Fürsten v. Polignac, wegen dessen Verhaftung abstaten. Der Berichterstatter legte demnächst folgenden Beschluß vor:

„Nach Einsicht eines „der Fürst von Polignac“ unterzeichneten, aus St. Lo vom 17. Aug. datirten und an den Präsidenten der Pairs-Kammer gerichteten Schreibens, worin derselbe anzeigt, daß er in Haft sitzt und die Vergünstigung des Art. 29. der am 14. August promulgirten Verfassungs-Urkunde in Anspruch nimmt; — so wie nach Einsicht des Schreibens des Großsiegelbewahrers und Justiz-Ministers, vom 21. d. M., worin dieser die Kammer benachrichtigt, daß der Fürst von Polignac in St. Lo und der Graf von Peyronnet in Tours, auf Verlangen der öffentlichen Stimme, als Urheber von Handlungen verhaftet worden seien, die den Gegenstand einer in diesem Augenblicke der Deputirten-Kammer vorliegenden Anklage bilden, und worin er ferner die Kammer auffordert, die dienlichen Maaßregeln zu treffen, — faßt die Kammer nachstehenden Beschluß:

„Dem Art. 29. der Verfassungs-Urkunde gemäß genehmigt die Pairs-Kammer die in St. Lo erfolgte Verhaftung des Fürsten von Polignac. Was die Verhaftung des Grafen v. Peyronnet in Tours betrifft, so erklärt die Pairskammer mit Hinweisung auf den Art. 68. der Chartre, Titel der besondern Bestimmungen, daß von ihrer Seite keine Veranlassung vorhanden ist, darüber zu berathen. Die Pairs-Kammer beauftragt ihren Präsidenten, diesen Beschluß dem Großsiegelbewahrer und Justiz-Minister zu übersenden.“

Dieser letztere Beschluß wurde von der Kammer nach einer unerheblichen Diskussion genehmigt. — Es wurde hierauf ein Votum der Deputirten-Kammer eingeführt, welcher dem Präsidenten ein versiegeltes Schreiben des Hrn. Laffitte überreichte, wodurch dieser letztere der Pairs-Kammer die beiden von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwürfe wegen der den Opfern der Revolution zuverkenndenden Belohnungen und in Betreff des von den Civil- und Militär-Beamten zu leistenden neuen Eides mittheilte. Der Herzog von Mortemart, einer der Sekretäre, verlas sofort beide Entwürfe, die vorläufig zum Drucke befördert wurden. Den Rest der Sitzung füllten mehrere Berichte über die bei der Kammer eingegangenen Witschriften. Sie waren von keinem erheblichen Interesse.

Nachdem in der Deputirten-Sitzung einige Deputirte vereidigt worden, verlas der Präsident ein Schreiben des Vicomte v. Conny (Deputirten des Dept. des Allier), worin dieser erklärte, daß seine politischen Grundsätze, sein früherer Eidschwur und die dem Unglücke gebührende Achtung ihm nicht gestatteten, den von ihm verlangten neuen Eid zu leisten. Mittels zweier anderer Schreiben reichten Hr. v. Bonmarchand, Deputirter des Dept. des Jura, und Hr. Lecorgne de Bonabry, Deputirter des Dept. der Nordküsten, ihre Dimission ein. In einem vierten Schreiben zeigte Herr Colomb dem Präsidenten seine Ankunft in Paris mit dem Bemerkten an, wie er gleichzeitig auch erfahren, daß Hr. Leo Pillet, Geschäftsführer des Journal de Paris, eine Klage gegen ihn beabsichtige; er fürchte seinen Gegner nicht und wünsche dadurch auch, daß die Kammer, statt sich hinter ihren Privilegien zu verschanzen, Hrn. Pillet die erbetene Erlaubniß zu seiner (Colombs) gerichtlichen Belangung ertheile, überzeuge, daß er makellos aus dem Prozesse hervorgehen werde. Nachdem dieses letztere Schreiben



der mit der Prüfung des Villetschen Antrages beauftragten Kommission überwiesen worden, theilte Hr. Laffitte der Versammlung das nachstehende Schreiben des Hrn. Cas. Perrier vom 23. d. M. mit: „M. H. Da die Umstände, die mich bewogen hatten, die Präsidentsur vorläufig anzunehmen, nicht mehr bestehen, und da meine Gesundheit mir nicht gestattet, dieses wichtige Amt zu verrichten, so ersuche ich Sie, der Kammer meine Abdanlung zur Genehmigung vorzulegen und ihr den Ausdruck meines tiefen Dankes für den hohen Beweis des Vertrauens, womit sie mich beehrt hat, zu erkennen zu geben. (gez.) Cas. Perrier.“

Die Versammlung beschloß, Herrn Cas. Perrier ihren Dank zu zollen und ihm zugleich ihr Bedauern über die Niederlegung seines Amtes zu äußern. — Hr. Labbey de Pompières hatte einen Gesetzesvorschlag auf das Bureau niedergelegt, worin er die Zurückberufung aller im Jahre 1816 wegen politischer Vergehen verbannter Franzosen verlangte. Auf die Bemerkung des Groß-Siegelbewahrsers aber, daß die Regierung sich bereits seit mehreren Tagen mit der Entwerfung eines solchen Gesetzes beschäftigt und ihre Arbeit nächstens den Kammern mittheilen werde, setzte derselbe seinen Antrag um acht Tage aus. — Der Präsident bemerkte hierauf, so lange die Initiative bloß der Krone gebührt habe, sei es Sitte gewesen, jeden von der Deputirten-Kammer angenommenen Gesetz-Entwurf dem Könige vorzulegen, der ihn seinerseits durch einen der Minister in die andere Kammer habe bringen lassen; jetzt aber, wo die Initiative auch den Kammern zustehe, müsse auch hierin eine Aenderung statt finden und die Deputirten-Kammer die von ihr angenommenen Gesetz-Entwürfe direkt der Pairs-Kammer zugehen lassen, da der König nicht der Vermittler zwischen beiden Kammern seyn dürfe. Als die Versammlung sich mit dieser Ansicht einverstanden erklärte, wurden die beiden letzten von ihr genehmigten Entwürfe der Pairs-Kammer zugefertigt. — Jetzt sollte die Verathung über den Gesetz-Entwurf wegen der diesjährigen Bekanntmachung der Wähler- und Geschwornen-Listen beginnen; auf die Bemerkung des Hrn. von Ricard aber, daß die Versammlung dazu noch nicht hinlänglich vorbereitet sei, wurde jene Diskussion bis auf den folgenden Tag verschoben, und man beschäftigte sich statt dessen mit den in dem Reglement der Kammer vorzunehmenden Aenderungen. Die Deputirten der Vendée haben gestern eine

Adresse dieses Departements auf das Bureau des Präsidenten hinterlegt, worin man folgende Stelle findet: „Wenn republikanische Ideen sich wiederum hervordrängen, so bekämpft kraftvoll dieses System, das eine schreckliche Erfahrung und der gesunde Sinn des Volks für immer verdammt haben. Wir werden uns nie demselben anschließen.“ Diese, mit mehr als 500 Unterschriften versehene Adresse ist, dem Constitutionnel zufolge, der getreue Ausdruck der Gesinnungen, welche alle westlichen Departements befeelen.

Hr. v. Cheverus, Erzbischof von Bordeaux, hat in Bezug auf seine Ausschließung aus der Pairs-Kammer folgende Erklärung gegeben: „Ohne die Maafregel, welche gegen die von Karl X. ernannten Pairs genommen worden, gutzuheißen, habe ich mich doch gefreut, mich außerhalb der politischen Laufbahn zu sehen, und den festen Entschluß gefaßt, nicht mehr zu derselben zurückzukehren. Ich wünsche unter meiner Heerde zu bleiben und hier dem Dienste der Liebe, des Friedens und der Eintracht obzuliegen. Ich werde Unterwürfigkeit unter das Gouvernement lehren, und selbst das Beispiel geben, und wir, mein Klerus und ich, werden nicht aufhören, nebst unseren Gläubigen für die Wohlfahrt unsers theuern Vaterlandes zu bekümmern. Ich fühle für die Einwohner von Bordeaux eine immer größere Anhänglichkeit. Ich danke ihnen für die Freundschaft, die sie mir bezeugen. Der Wunsch meines Herzens ist, unter ihnen zu leben und zu sterben, allein ohne einen andern Titel als den ihres Erzbischofs und Freundes.“

Mittelsst Königl. Verordnung vom 20. d. M. sind 22 General-Lieutenants und 59 General-Majore vom 1. Septbr. d. J. an aus der Armee-Liste gestrichen worden.

Im Moniteur wird daran erinnert, daß, nach den bestehenden Gesetzen, jeder General, Staats- oder Subaltern-Offizier, der sich ohne die Erlaubniß des Königs von seinem Posten entfernt oder gar das Land verläßt, dadurch sofort als aus dem Dienste ausgeschieden betrachtet und aus der Armee-Liste gestrichen wird.

Herr Ddillon-Barrot ist statt des Grafen von Laborde zum Präsekten des Seine-Departements ernannt worden.

Der Moniteur enthält eine Königl. Verordnung vom 19. d. M., wonach die Ferien des Rechnungshofes in diesem Jahre vom 1. Sept. bis 31. Okt. dauern sollen. In dieser Zeit soll aber eine aus



einem Kammer-Präsidenten und sechs Räten bestehende Ferien-Kammer mindestens dreimal in der Woche eine Sitzung halten, um die Geschäfte des Rechnungshofes zu versehen. Zum Präsidenten derselben wird der Vicomte von Albancourt bestellt.

Durch eine zweite Königl. Verordnung vom 21. d. M. wird eine Special-Kommission niedergesetzt, die sich mit einer genauen Untersuchung der Lage des Landes in kommerzieller und industrieller Hinsicht beschäftigen, den Ursachen der auf mehreren Punkten des Reichs bestehenden Stockung in den Geschäften nachforschen und Mittel zur Belebung des Handels und Gewerbsfleißes in Vorschlag bringen soll.

Der Temps sagt: „Von 500 Personen, welche Karl X. nach Cherbourg gefolgt sind, haben sich nur neunzehn mit ihm eingeschifft; diese sind: Auf dem „Great Britain“ die Herren D'Gerty de St. Aubin, der Doktor Rouget, v. Barbançois, v. la Villette und Frau v. Gontaut. Auf dem „Charles Carroll“ die Herren v. Milane, v. Talon, v. Lafalle, Gaston de Bouillé, v. Charette, Herzog v. Palignac, Renthinger, v. Larue, Graf v. Brissac, von Meaupas, Alfred v. Damas, und die Kammerfrauen v. Ste. Maure und v. Charette.“

Die Gazette de France will wissen, daß die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Republiken von Seiten Frankreichs schon gegen Ende dieses Monats erfolgen werde.

Die Kosten für das Jagdwesen unter der vorigen Regierung, mit Einschluß des Gehaltes von 50,000 Franken für den Ober-Jägermeister, werden auf 695,000 Franken angegeben.

Aus Toulon schreibt man unterm 18. d. M.: „General Balazé ist aus Land gestiegen und wird heute nach Paris abreißen. Zwei Algierische Goeletten und eine Schebecke sind hier nebst der Korvette „Echo“ angekommen. Beim Abgange der letztern, am 10. d., waren die Pariser Ereignisse des 27., 28. und 29. Juli in Algier noch nicht bekannt. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß zwischen einem Französischen Corps von 15,000 Mann unter den Befehlen des General-Lieutenant Verthezene, und einem Heere von 60,000 Arabern eine Stunde von Algier eine Schlacht statt gefunden habe. Diese Nachricht scheint jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.“

fig. Se. Majestät empfangen demnächst die Deputationen mehrerer Städte, worunter die von Nacre und Amiens, und nahmen acht neu ernannten Präsekte den Eid der Treue ab.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ist statt Herrn Es. Périer fast einstimmig Herr Lafitte zum Präsidenten der Deputirten-Kammer ernannt worden. An seine Stelle wurde Herr Labbey de Pompières zum vierten Vice-Präsidenten gewählt. Die andern drei Vice-Präsidenten sind bekanntlich die Herren Dupin der Ältere, B. Delessert und Royer-Collard.

Die Grafen v. Warblanc und v. Grenoville, der Vicomte v. Champagny und Herr Panon Dépafayns sind aus ihren Stellungen beim See-Ministerium durch eine Königl. Verordnung entlassen worden.

Der zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannte Herr Bertin de Beaur, Deputirter des Departements der Seine und Oise, hat diesen Posten abgelehnt.

Aus Toulon vom 23. d. M. 8 Uhr Morgens hat die Regierung nachstehende telegraphische Depesche erhalten:

„Am Bord des Linien Schiffes „Provence“, vor Algier den 17. August.

Der Admiral Duperré an den See-Minister.

Der Verordnung des General-Statthalters des Königreiches gemäß ist die dreifarbige Flagge auf den unter meinen Befehlen stehenden Kriegs- und Handelsschiffen und zu gleicher Zeit auch auf den Forts und Batterien von Algier aufgepflanzt worden.“

Die Deputirten der Englischen Gesellschaft der Freunde der Parlaments-Reform wurden gestern auf dem Rathhause vom Präsekte des Seine-Departements und dem General Lafayette empfangen. Der Baron Sir Thomas Verbor las die Adresse der Gesellschaft an die Stadt Paris in Englischer Sprache vor, worauf auch der zweite Deputirte, James Cobbett, eine Rede auf das Lob der Pariser Bevölkerung hielt. Der Präsekt dankte den Englischen Kommissarien im Namen der Stadt und lud sie zu einem Mittagmahle ein.

Nachrichten aus Manchester zufolge, beabsichtigt diese Stadt, zu Ehren der Zöglinge der hiesigen polytechnischen Schule eine kolossale Säule von Bronze anfertigen zu lassen und hierher zu senden.

(Mit zwei Beilagen.)

— Den 24. August. Gestern führte der König in einem dreistündigen Minister-Rathe den Vor-



**F r a n k r e i c h.**

Paris den 24. August. Der General Lafayette hat als Ober-Befehlshaber sämtlicher National-Garden die Chefs der einzelnen Legionen durch einen Tagesbefehl ermächtigt, nach beendigter Organisation ihrer Legionen nach den durch das Gesetz von 1791. vorgeschriebenen Formen zur Wahl der Obersten und Oberst-Lieutenants zu schreiben.

Die Stadt Paris wird ihrerseits eine Deputation nach London schicken, um der Englischen Nation für ihre Theilnahme an der letzten Revolution und für die Unterstützung der Familien der dabei Gefallenen und Verwundeten zu danken. Das Journal du Commerce schlägt vor, jede Legion der hiesigen Nationalgarde möge einen dieser Abgeordneten aus ihrer Mitte wählen.

Die Arbeiten, welche die Stadt Paris mit dem vom Staate erhaltenen Vorschusse von 2 Millionen Fr. unternehmen läßt, sind bereits in vollem Gange. Am 9. August hat die Pflasterung der Straßen begonnen, wobei alle disponiblen Pflasterer beschäftigt sind. Für den Ausbau der großen Wein-Niederlage sind 300,000 Fr. und für den Bau von Abzugskanälen 200,000 Fr. ausgelegt, 140,000 sind für die Reinigung der nördlichen Boulevards und der Paris umgebenden Baumgänge bestimmt; die stehenden Gewässer sollen ausgetrocknet, die abschüssigen Theile geebnet werden, um jene Alleen zu einem angenehmen Spaziergange für die Bewohner der vom Mittelpunkt entfernten Stadtviertel zu machen. Der durch schlechte Gebäude entstellte Platz vor dem Pantheon (der bisherigen Genovesen-Kirche) wird davon gesäubert werden.

— Den 25. August. Gestern arbeitete der König hinter einander mit den Ministern der Justiz, des Innern und des Krieges.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Großsigelbewahrer einen Gesetz-Entwurf folgenden Inhalts vor:

Art. 1. Die in Folge der Art. 3. und 7. des Gesetzes vom 12. Januar 1816. verbannten Franzosen werden in alle ihre bürgerlichen und politischen Rechte wieder eingesetzt und können dem gemäß nach

Frankreich zurückkehren. — Gleichmäßig werden sie in den Genuß der Güter und Pensionen, deren sie durch das obgedachte Gesetz beraubt worden, wieder eingesetzt, unbeschadet der, dritten Personen zustehenden Ansprüche. — Diese letztere Bestimmung findet auch auf diejenigen Anwendung, die, Kraft besonderer Verfügungen, bereits nach Frankreich zurückgekehrt seyn möchten. Art. 2. Die Pensionen, deren Wiederherstellung angeordnet wird, laufen erst von dem Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an. Art. 3. Die Bestimmungen des Artikels 4. des Eingangs erwähnten Gesetzes werden durch das gegenwärtige nicht entkräftet.

Die beiden bisherigen Quästoren der Deputirten-Kammer, Hrn. v. Bondy und Laisné de Villebéque, sind als solche aufs Neue gewählt worden.

Der Advokat bei dem Cassationshofe, Hr. Mandaroux Bertamy, hat das ihm noch unter dem vorigen Ministerium übertragene Amt eines Professors des Staatsrechts beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten niedergelegt; er begiebt sich nach St. Lo, um die Vertheidigung des Fürsten v. Polignac zu übernehmen, und wollte sich vorher, wie er in öffentlichen Blättern erklärt, von jeder anderweitigen Verbindlichkeit lösen.

Die Französische Akademie hält heute Mittag ihre öffentliche Jahresitzung.

Zu Champagne (im Departement der Aisne) wurde am 2. August die dreifarbigte Fahne aufgepflanzt. Man brauchte glücklicher Weise keine neue machen zu lassen; ein treuer Verehrer derselben hatte die von 1790 sorgfältig aufbewahrt in Erwartung besserer Tage.

Ungefähr 400 Tischlergesellen sind in der größten Ordnung zum Polizeipräfekten gekommen und haben ihm eine Petition eingereicht, um von der Verwaltung einen Tarif zu begehren, wornach die Meister ihnen ihre Arbeit zu bezahlen hätten.

Spanische Gränze den 13. Aug. Die Spanischen Ausgewanderten fangen an sich an der Gränze zu sammeln. Schon sind viele zu Bayonne und in der Gegend; andere werden erwartet, so wie auch Portugiesen. Gestern und vorgestern wurden mehrere Pässe mit Proclamationen in die



nördlichen Provinzen Spaniens abgeschickt, um die Gemüther auf eine Veränderung im Regierungssystem vorzubereiten. An mehreren Orten in Frankreich sind Subscriptionsen eröffnet, um die Spanier in ihrem Unternehmen zur Wiederherstellung der Konstitution zu unterstützen. Die Nationalgarden sind an den Küsten sehr wachsam, daß keine französischen Flüchtlinge nach Spanien sich retten.

Mehrere Franzosen, die aus Spanien in ihr Vaterland zurückgekehrt sind, erzählen von dem Enthusiasmus, von welchem die Spanier, wegen der letzten Begebenheiten in Paris, für die Franzosen ergriffen sind. Auf ihrer ganzen Reise hat man sie in den Orten, wo sie durchkamen, festlich aufgenommen und bewirtet, und sie selbst können sich kaum eine so bedeutende Veränderung erklären.

### S p a n i e n.

Madrid den 14. Aug. Der Corregidor Gil hat auf Allerhöchsten Befehl ein Rundschreiben an die Civil-Autoritäten in der Provinz Madrid erlassen, worin er sie ermahnt, den öffentlichen Geist zu beobachten und denselben, jedoch nicht auf eine gewalthätige Weise, zu leiten. Die Zeitung von Bayonne vom 6. August enthielt die ersten geordneten Nachrichten über die Ereignisse in Paris, weshalb die hiesige Regierung den Befehl gab, alle die an Privat-Personen angelangten Exemplare jener Zeitung zurückzuhalten, und nur dem diplomatischen Corps wurden sie ausgeliefert. Seitdem hat jene Zeitschrift zu erscheinen aufgehört. Der Redacteur derselben (in Bayonne), ein Spanischer Priester, Namens Alberto Lista, war, unter Androhung, zum Fenster hinausgeworfen zu werden, durch zwanzig handfeste Burschen gezwungen worden, das Journal du Commerce in seinem Blatte wörtlich abzudrucken. — Auf Allerhöchsten Befehl ist eine aus sechs Personen bestehende Kommission ernannt worden, mit dem Auftrag, dem Minister-Rath das gehörige Licht über den öffentlichen Geist und die allgemeine Stimmung in Spanien in politischer Hinsicht Befußt der zu fassen den Beschlüsse hinsichtlich der von Seiten Spaniens, in Bezug auf Frankreich, zu beobachtenden Haltung zu ertheilen.

Der Herzog von Infantado, der Marquis von Casa-Vrujo und Herr Ugarte, welche man als die eifrigsten Gegner des Ministeriums ansieht, sind jetzt mit einander verbunden. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel erneuern sich; besonders ist

sehr stark davon die Rede, daß der Kriegsminister, Marquis von Zambrano, abgehen werde.

Der seit 3½ Jahren hier akkreditirte französische Botschafter, Bicomie v. St. Priest, war von dem jetzigen Commissair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Marschall Gourdan, im Namen des Statthalters des Königreichs, Herzogs von Orleans, benachrichtigt worden, daß ihm seine bisherige Stelle von Seiten des neuen Gouvernements ferner anvertraut sei. Gedachter Botschafter hatte jedoch bereits mehrere Tage vor Empfang jener Mittheilung in seinem Hauswesen so bedeutende Veränderungen vorgenommen, daß auch selbst den Personen, welche sich nicht zu seinen Bekannten zählen können, kein Zweifel übrig blieb, daß er auf der Stelle jedes ihm von dem neuen Gouvernement gemachte Anerbieten mit Bestimmtheit ausschlagen würde. Er hat fast alle seine Pferde und Wagen verkauft, den größten Theil seiner Leute verabschiedet und wird, wie es scheint, seitdem man hier die Nachricht von der bevorstehenden Einschiffung Sr. Maj. Karls X. erhalten hat, vor der Hand als einfacher Privatmann hier bleiben. — In der heutigen Madrider Zeitung sind die Berichte aus Paris bis zum 3. August aufgenommen worden. — Es herrscht hier die größte Ruhe und ist auch nicht der geringste Anzeichen noch Symptome vorhanden, daß dieselbe auf irgend eine Art gestört werden könnte. — In Gibraltar ist kürzlich ein sehr bedeutender Transport Schießpulver angekommen, welcher aus Plymouth dahin gesandt worden war.

### P o r t u g a l.

Lissabon den 7. August. Am 5. ist Don Miguel von Queluz nach Caldas abgereist. Seine Schwester Donna Maria und eine starke Reiter-schaar begleitete ihn; Infanterie war schon vorher auf der Heerstraße aufgestellt worden. Die Ankunft eines Eilboten aus Madrid, der in der Nacht zum 7. in großer Hast eingetroffen war (und ohne Zweifel die Nachricht von den Pariser Ereignissen des 29. Juni brachte), hatte einen Minister-rath veranlaßt, zu welchem auch der Ober-Polizei-Direktor eingeladen war. Nach dem Conseil ward ein Courier nach Caldas geschickt. — In der Catharinen-Vorstadt zu Porto fand ein Volksauflauf statt, den die Truppen nur mit Mühe dämpfen konnten.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 24. August. Sonnabend wurde der Geburtstag Sr. Maj. sehr feierlich im Schlosse



zu Windsor begangen. — Hier hatten wir prachtvolle Erleuchtungen, Mahlzeiten und andere Freudenempfehlungen.

General Baudrand, welcher Sonnabend Nachmittags hier ankam, besuchte den Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte, hierauf den Herzog v. Wellington in der Treasury, und endlich den Sir G. Murray im Kolonial-Amte. — Gestern hatte der General abermals eine Unterredung mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte und eine Konferenz mit Sir G. Murray im Kolonial-Amte.

Vorgestern hatten der Herzog und die Herzogin von Cumberland in Kew ein glänzendes Diner veranstaltet, das Ihre Majestäten, die Mitglieder der Königl. Familie und Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen mit Ihrer Gegenwart beehrten. Außer den genannten hohen Herrschaften befanden sich nur noch die Herzogin von Richmond, der Preussische Gesandte und seine Gemahlin, die Grafen von Waldburg und Radowitz in Kew, welcher fürstliche Wohnsitz durch den Ankauf eines neuen Grundstückes in Kew-Green, das Se. Majestät erst kürzlich dem Herzog von Cumberland als Besitztum überwiesen, eine Vergrößerung erhalten hat.

Man erwartet hier täglich die Ankunft des Fürsten Trubekhof, der unserm Könige die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu seiner Thronbesteigung überbringen soll.

Hr. Buckingham hat von dem Grafen Alexander von Laborde in Paris die Einladung erhalten, nach Paris zu kommen, um der Französischen Regierung den Plan seiner Reise um die Welt vorzulegen.

Es sind hier Zeitungen und Briefe aus Valparaiso bis zum 11. Mai eingegangen, denen zufolge bei Licay, südlich von St. Jago, eine blutige Schlacht vorfallen ist, in der General Freire total geschlagen worden, und zwar so, daß er sich kaum mit wenigen Leuten, dem traurigen Ueberreste seiner Armee, nach den Gebirgen flüchten konnte.

Die Times glauben an eine baldige Radikal-Umwälzung in Spanien, finden aber die Meinung eitel, daß der Impuls dazu nicht rein Spanisch seyn, sondern aus Frankreich kommen werde. Er bestche vielmehr seit langer Zeit und ursprünglich in der Spanischen Nation selbst.

Oberst Baldez ist nach Frankreich abgegangen und hat den Times mit einem rührenden Schreiben einen kleinen Beitrag für die Pariser Verwundeten gesandt.

Die Einwohner in Portsmouth, welche keine gro-

ße Theilnahme für die R. Französische Familie bezeugen, haben gleichwohl beschlossen, die drei Farben, als für Engländer unschicklich, nicht weiter an sich oder ihren Häusern sehen zu lassen. — Die Prinzessinnen haben noch einige Ausfahrten im Lande gemacht. — Den Prinzessinnen fehlte es sogar an dem nothwendigsten Leinwandzeug. Sie wurden durch Lord Grantham damit versehen. Die Herzogin von Berry wünscht sich nach Neapel hin.

Am 20. kam ein Französischer Cutter von Cherbourg mit Depeschen an Herrn v. Arville nach Portsmouth und wurde Nachmittags zurück expedirt. Der gedachte Offizier kam am 21. von Cowes nach Portsmouth, um vom Oberbefehlshaber zu vernehmen, ob seine Salutschüsse, wenn er unserm Admiralschiffe vorbeikomme, beantwortet werden würden; dies wurde bejaht.

Am 21. wurden von dem Französischen Konsul in Portsmouth 336,000 Fr. in Golde Namens Karls X. bei den Vanguiers Grant & Comp. deponirt.

Der Great-Britain, ein Schiff von mehr als 700 Tons, ist sehr stark mit Lebensmitteln versehen und wahrscheinlich zu einer langen Reise bestimmt gewesen.

Der Herzog von Ragusa wurde hier Sonnabend, als er nach dem Haymarket-Theater ging, vom Volke erkannt und furchtbar ausgezischt und verhöhnt.

Aus Cowes sind Nachrichten eingegangen, daß Karl X. und seine Familie nach Culworth, dem Orte ihres Aufenthalts, so lange sie hier im Lande bleiben werden, abgesegelt sind.

Es wird Antwort vom Destr. Hofe erwartet und man glaubt, daß die R. Französische Familie England in drei Wochen wird verlassen können.

Es kommen sehr große Rimeffen täglich aus Frankreich hier an, um in Fonds angelegt zu werden, die wahrscheinlich aus den Französischen durch Verkauf gezogen worden.

Briefen aus Lissabon vom 7. d. zufolge, war die Fregatte Diana von den Agoren mit sieben Prisen dort eingelaufen, wovon sechs Englische und die siebente ein Amerikanisches Schiff. Sie waren zum Theil reich, selbst mit Contanten beladen. Inzwischen ist unser Kriegsschiff Galathea, das Genugthuung fordern soll, schon am 4. nach dem Tejo abgesegelt. Unser Vice-Consul, der an Bord der Englischen Schiffe fahren wollte, wurde daran gehindert und verhöhnt, worüber er nun Beschwerde führte.



# R u ß l a n d.

St. Petersburg den 12. August. Se. Majestät der Kaiser sind am 17. d., von Ihrer Reise nach Finnland zurückkehrend, in Allerhöchstem Wohlseyn in hiesiger Residenz angelangt.

Am 15. d. sind Ihre Majestät die Kaiserin, nebst Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger und Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und den Großfürstinnen, auf Jelagin eingetroffen.

In Moskau ist der Geheime Rath und Senator, Fürst Schawanski, in seinem 72. Lebensjahre mit Tode abgegangen; sein Verlust wird allgemein betrauert.

# T ü r k e i.

Die Allgemeine Zeitung giebt folgende Privat-Nachrichten:

„Von der Servischen Gränze, den 13. Aug. Unsre Nachrichten aus Albanien lauten sehr ungünstig für die Sache der Pforte. Der Groß-Besir hat noch keine seiner beabsichtigten Unternehmungen mit Erfolg ausgeführt; das von ihm kundgemachte Amnestie-Dekret blieb ohne Wirkung. Ein aufrührerischer Pascha, der Neigung gezeigt hatte, sich zu unterwerfen, und der dem Seraskier bereits die Bedingungen zugesandt hatte, unter denen er die Partei der Insurgenten verlassen wolle, ist mit einemmale andern Sinnes geworden und zeigt sich abermals als heftiger Gegner des Großherrs. Er soll von einem Freunde gewarnt worden seyn, den Verheißungen Reschid Pascha's nicht zu weit zu trauen, der, wenn er es auch redlich mit ihm meine, nicht im Stande seyn würde, ihn der Rache des Sultans zu entziehen. Unterdessen organisirt sich die Insurrection in Albanien immer mehr, unter Anführung dreier Chefs, welche alle Gewalt in Händen haben und nach Umständen im Ober-Kommando wechseln. Alles muß zu den Waffen greifen, und wer nicht mit den Insurgenten auszieht, wird als Feind behandelt. Kein Wunder, daß dabei die größte Willkühr eintritt und die abscheulichsten Grausamkeiten verübt werden. — Die Abtretung der Servien einzuverleibenden Distrikte ist noch immer nicht erfolgt, und man zweifelt bald an der Vollziehung dieses Friedens-Artikels. Hingegen hat der Pascha von Belgrad sein Betragen ganz nach den zu Adrianopel stipulirten Punkten eingerichtet und hält nur die Citadelle mit Türkischen Truppen besetzt.“

Das obige Blatt meldet aus Alexandria vom 30. Juni auch folgendes: „Endlich scheinen die

Mißhelligkeiten zwischen der Pforte und unserm Pascha zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgeglichen. Der Sultan ist von seinen Geldforderungen, die nach den Anstrengungen und Verlusten, die Aegypten im Griechischen Kriege erlitten, übertrieben waren, zurückgekommen und beschränkt sich auf das Verlangen, daß unser Pascha durch eine Truppen- und Geldsendung nach Kandien die noch immer theilweise im Aufstande begriffene Insel unbedingt der Türkischen Botmäßigkeit wieder unterwerfe. Die Küstungen und Küstenverschanzungen hier zu Lande, denen die Furcht vor Europäischer Invasion den Vorwand ließ, werden nun nicht ferner fortgesetzt. In Geschäften herrscht große Klarheit.“

# I t a l i e n.

Rom den 19. August. Am 16. d. hatte der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Päpstlichen Stuhle, Graf von Nedeferke, die Ehre, dem Papst seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Zur Beförderung des Landbaus sind von der Regierung Prämien für Anpflanzungen von Del- und Maulbeerbäumen ausgesetzt worden.

Neapel den 14. August. Sicherem Vernehmen zufolge, hat der vormalige Bey von Algier 80,000 Dukaten in der hiesigen Bank niedergelegt und 300 Pfd. Gold in Barren nach der Münze geschickt, um es daselbst ausprägen zu lassen.

# D e u t s c h l a n d.

Schaffhausen den 24. Aug. Am 11. d. M. traf der Erzbischof von Vesancy, Cardinal Rohan, auf seiner Flucht aus Frankreich in Solothurn ein, und nahm sein Absteigequartier bei Hrn. R. V. Haller, von Bern, der ebenfalls vor einigen Wochen aus Paris mit seiner Familie auf seinem Landgute eingetroffen war. Am 12. Morgens 8 Uhr ist der Erzbischof wieder abgereist, und zwar, wie man sagt, nach Rom.

In dem Privat Schreiben eines bei dem vormaligen 8ten Königl. Garde-Regiment befindlichen Schweiz-ers aus Orleans vom 14. d. M. heißt es unter Anderm: „Mit jedem Augenblick rückt der Tag näher, wo ich mit meinen Waffengefährten Frankreich und hier in Orleans viele gute und edle Freunde verlassen muß. Nicht genug Lob kann man den Einwohnern dieser Stadt ertheilen für ihre Theilnahme bei unserm Unglück. Viele drückten den aufrichtigen Wunsch aus, daß wir doch hier bleiben könnten. Niemand von uns ist selbst im ersten Sturm beleidigt worden, und vielen that sogar unsre Entwaffnung leid. Jetzt sind die Bürger mit unsern Waffen ausgerüstet und üben sich wacker darin, Morgen wird die dreifar-



ge Fahne mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Die unfrigen wurden bei Chartres in viele Stücke zerrissen. Am 16. d. M. traten zwei Compagnien ehemaliger Schweizer-Garde den Marsch nach der Heimath an, und so täglich zwei andere. Ich hoffe, der Capitulationsegeist wird nun in der Schweiz verschwinden, da 8 — 9000 größtentheils arme, mitunter auch weber arbeitsfähige noch arbeitslustige Menschen dem Lande zur Last fallen.

### Vermischte Nachrichten.

Drei Professoren von der Warschauer Universität, die Herren Dr. Zarocki, Dr. Milc und Dr. Schubert, sind gestern durch Posen gegangen, um sich nach Hamburg zu der diesjährigen Versammlung der Naturforscher zu begeben.

Alle. Sonntag befindet sich gegenwärtig in Pestsburg. Nach dem Warschauer Courier wäre in Konstantinopel die Pest ausgebrochen.

In Berlin ist Mangel an Raum. Kürzlich las man im dortigen Intelligenzblatt: eine goldene Repetiruhr ist aus Mangel an Raum zu verkaufen.

Nachrichten aus Lippstadt zufolge, haben sämtliche Truppen das Lager am 23. d. verlassen, um, in den benachbarten Ortschaften, trockene Quartiere zu beziehen. Nur 60 Mann sind von jedem Regimente zur Bewachung des Lagers zurückgeblieben.

In einer Pariser Zeitschrift wird — vor dem Ausbruche der neuesten Revolution — folgendes erwähnt, das, wenn es wirklich wahr ist, wenigstens ein höchst merkwürdiger Zufall und von Ubergläubigen auch wohl ein Anzeichen des Sturzes der Bourbonen genannt werden kann — nämlich, daß die Lilie, welche die Spitze der Thurmsspitze auf dem Pantheon in Paris bildet, durch einen Blitzstrahl neulich weggeschlagen worden ist.

In dem Almanach des Mathieu Lansberg für 1830 liest man: Im Monat Oktober Ausgrabung und Wegbringung eines berühmten, auf fremden Boden gestorbenen Kriegers.

### Neueste Nachrichten.

Die Times will mit Bestimmtheit wissen, die Anerkennung Ludwig Philipps, als Königs von Frankreich, sei beschlossen worden, und würde in einer eben so freundlichen als prompten Weise geschehen. Der nach London gesandte Französl. General Baudrand wurde am 25. Aug. dem Könige von England durch den Grafen von Aberdeen vorgestellt, und überreichte ein Schreiben des Königs der Franzosen.

Nach der Meldung des Londoner Couriers ist Gen. Baudrand bereits nach Paris zurückgekehrt.

Am 26. Aug. Abends sind in Brüssel Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Volksaufen haben verschiedene Excesse verübt; die Buchhandlung von Libey Wagmann, Herausgeber des National, wurde erbrochen, und sein ganzer Büchervorrath u. s. w. auf die Straße geworfen; demnächst wurde eine Anzahl der zur Beleuchtung des Parks aufgestellten Arkaden niedergerissen, und um 4 Uhr des Morgens am 27. stand das Hotel des Justiz-Ministers in Flammen u. s. w. Bei diesen Ereignissen ist man mit den Truppen handgemein geworden, wobei Blut floss. Gut gesinnte Bürger besetzten demnächst in Gemeinschaft mit der Kommunal-Garde die Wachen und man hofft die Ruhe wieder herzustellen. Man glaubt, Freunde des Herrn de Potter u. s. w. seien die Anführer dieses Aufstands.

### Stadt = Theater.

Sonabend den 4. September: Die unruhige Nachbarschaft, oder: Schneider Fips; Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. Hierauf: Die Tochter Pharaonis; Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. — Zum ersten mal werden die hier anwesenden Steyrischen Alpenfänger, nach dem ersten Stück und zum Schluß mehrere Piecen vortragen.

Sonntag den 5. September: Ein Haus zu verkaufen; Lustspiel in 1 Akt von Frau v. Weissenthurn. Hierauf: Das war ich; Lustspiel in 1 Akt von Hutt. — Die Steyrischen Alpenfänger werden in dem Zwischen-Akt und zum Schluß mehrere Piecen vortragen.

### Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brod und Fourage des Jahres 1831 für die Garnisonen und Commando's, Land-Genédarmerie, auch durchmarschirende Königl. Truppen, Remonte und andere Passanten der untenbenannten Städte, in den dabei zum Anhalt ungefähr berechneten und aufgeführten Beträgen an die Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Producenten und andere zuverlässige kautionsfähige Personen, welche Willens seyn möchten, diese Lieferungen in einzelnen Theilen oder im Ganzen zu



übernehmen, werden daher hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Anerbietungen, mit deutlicher Angabe ihrer Namen, ihres Standes, Wohnorts, und welche, auch wie viel und für welche mindesten Preise (für den Hafer nicht pro Wispel, sondern pro Scheffel in Egr. gestellt) sie von diesen Lieferungen übernehmen wollen, in stempelfreien, jedoch frankirten Briefen unter der Bezeichnung: „Lieferungs-Submission“ für die Garnisonen und Kommando-Städte der Regierungs-Departements Posen und Bromberg, bis den 5ten Oktober c. an uns direkt hieher gelangen und dabei folgende unerlässliche Bedingungen zur Beachtung dienen zu lassen:

- 1) Die Brode und die Fourage müssen direkt an die Königl. Truppen geliefert, alle und jede Kosten und Gefahren, welche damit verbunden sind, bis zur erfolgten Veräußerung von den Unternehmern getragen werden.
- 2) Die Lieferung hebt mit dem 1sten Januar l. J. an, dauert das volle Jahr 1831 und es muß während dieser Zeit stets ein Bedarf an Brod, Roggen oder Mehl und Fourage für zwei Monate auf Kosten und Gefahr des Lieferers an jedem Orte in tadelfreier Beschaffenheit vorräthig gehalten werden.
- 3) Die bisherige Ueberlassung von Magazin-Utensilien kann unter keinen Umständen weiter Statt finden, eben so wenig die Gewährung von Magazin-Räumen, wo dergleichen bisher disponibel waren.
- 4) Das Brod muß aus Mehl von gesundem, reinem Roggen (wenigstens 80½ Pfd. im Scheffel-Gewicht enthaltend), welches auf einem Beufelstuch vermahlen ist, dessen Gewebe auf einem Quadrat Zoll 25 bis 28 Löden enthält und wovon wenigstens 2½ Pfd. Kleie pro Scheffel ausgemahlen und abgesondert ist, gut bereitet zu 6 Pfd. pro Stück dergestalt trocken und gesund ausgebacken seyn, daß es nach 48 Stunden zur Ausgabe kommen und dann nicht mehr als 3 bis 4 Loth am Gewicht verloren haben darf.
- 5) Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht ausgewachsen, nicht mit Unkraut oder schädlichen Samereien, noch mit andern Unreinigkeiten besetzt seyn, die Gerste muß auf Verlangen geschrotet werden und nicht unter 56 Pfd., der Hafer nicht unter 45½ Pfd. im Scheffelgewicht enthalten.
- 6) Das Heu muß gut gewonnen, nicht mit Schnitzgras, Segge, Kattensturz oder andern den Pferden schädlichen Kräutern vermengt, nicht dumpfig oder schwarz, sondern gutes, gesund des Pferdeheu, vom ersten Schnitt der Wiesen seyn. Es wird der Centner zu 110 Pfd. und in Bündeln zu 10 bis 15 Pfd., excl. Strohseil, zur Consumtion verabreicht.
- 7) Das Bünd Roggenstroh muß 20 Pfund wiegen, deren 60 auf ein Schock gehen; es muß Nichtstroh mit den Aehren, nicht mit Diesteln oder schlechten verdorbenen Theilen vermengt seyn, auch nicht dumpfig riechen, sondern ohne Fadel zur Veräußerung kommen.
- 8) Da allzu frisches Futter den Pferden schädlich ist, so darf die neue Einlieferung der Erndte des künftigen Jahres erst gegen den 1sten Oktober ihren Anfang nehmen und bis dahin den Königl. Truppen kein frisches Futter angeboten werden.
- 9) Bei diesem Lieferungs-Geschäft darf nur richtig gestempeltes Preussisches Maas und Gewicht, nach dem Gesetz vom 16ten Mai 1816, in Anwendung kommen und dürfen auch nur so die Beträge liquidirt werden, daß ein Brod à 6 Pfund, ein Wispel Gerste oder Hafer à 24 Scheffel, erstere nicht unter 56, letzterer nicht unter 45½ Pfund pro Scheffel, der Centner Heu zu 110 Pfund und das Schock Stroh zu 60 Bünd, à 20 Pfund berechnet, das mehr gelieferte Scheffel- oder Einheitsgewicht aber nicht vergütet wird.
- 10) Vorkommende Beschwerden der Empfänger oder der Lieferer werden analog des §. 22. des Fourage-Reglements vom 9ten November 1788 durch eine von Militair- und Civil-Personen zusammengesetzte schiedsrichterliche Kommission untersucht und entschieden, wobei es ohne weitere Provocation sein Bewenden behält.
- 11) Die Vergütung für die gelieferten Brode und Fourage wird auf Grund der vom empfangenden Militair auszustellenden Consumtions-Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur monatlich — die an die Land-Genßdarmrie verabreichte Fourage bei der betreffenden Königl. Regierung quartaliter ebenfalls auf Grund der Quittungen der Empfänger — liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Kasse angewiesen, von welcher der Lieferer die Zahlung zu erhalten wünscht.



12) Jeder Unternehmer muß eine Caution von 8 bis 10 pCt. des Lieferungs-Betrages stellen.

13) Die Kosten des Werthstempels zu den Kontrakten, welche gleich bei Ausfertigung derselben berichtigt werden müssen, so wie die Stempel zu den Quittungen und die Insertions-Kosten der Bekanntmachung, tragen die Unternehmer allein.

14) Bis zum Eingange der höheren Genehmigung bleibt jeder Submittent an sein Gebot gebunden. Die unterzeichnete Behörde behält

sich aber vor, jede Maaßregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen dahin führt, die Lieferung der bezeichneten Brod- und Fourage-Bedürfnisse auf die solideste und billigste Art sicher stellen zu können.

Zu mündlichen Unterhandlungen werden nur diejenigen Personen gelassen, welche billige schriftliche Submissionen bis zu dem angesetzten Termine eingereicht haben, und es hat derjenige, welcher bis dahin keinen schriftlichen Bescheid erhält, anzunehmen, daß er anderweit abgeboten sei.

### U e b e r s i c h t

des ungefähren Brod- und Fourage-Bedarfs der im Großherzogthum Posen stehenden Truppentheile des 5ten Armee-Corps pro 1831.

Bedarfs = Orte.	Jährlicher Bedarf.					Bemerkungen.
	Brote à 6 Pfund.	Hafer.	Gerste.	Heu.	Stroh.	
	Stück.	Wispel.	Wispel.	Centner.	Schock.	

### Regierungs-Departement Bromberg.

Koronowo . . . . .	5,200	—	—	—	—
Gnesen . . . . .	4,000	25	—	160	25
Inowracław . . . . .	8,000	320	2	2,246	329
Makel . . . . .	8,000	320	2	2,246	329
Strzelno . . . . .	—	12	—	84	12

### Regierungs-Departement Posen.

Wentfchen . . . . .	7,800	—	—	—	—	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Übung.
Fraustadt . . . . .	28,000	17	—	106	17	
Rage . . . . .	4,000	25	—	160	25	
Rosten . . . . .	8,000	320	2	2,246	329	
Rozmin . . . . .	7,100	—	—	—	—	desgleichen. desgleichen.
Rrdben . . . . .	216	7	—	41	7	
Rrotoschin . . . . .	4,000	25	—	160	25	
Lissa . . . . .	21,500	454	2	3,179	460	
Ostrowo . . . . .	8,000	320	2	2,246	329	dito.
Pudewitz . . . . .	648	12	—	84	12	
Rawitsch . . . . .	28,000	17	—	106	17	
Samter . . . . .	4,000	25	—	160	25	
Tirschtiel . . . . .	7,500	—	—	—	—	dito.
Dolzig . . . . .	4,000	25	—	160	25	
Idunz . . . . .	8,000	320	2	2,246	329	
Moschin . . . . .	—	4	—	14	2	
Schmiegel . . . . .	648	4	—	14	2	für Passanten circa 500 Nationen à 3, 3, 4.

Posen den 26. August 1830.

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.



### Bekanntmachung.

Die sämmtlichen zur Haltung der Einquartierung verpflichteten Wirthhe werden hierdurch aufgefordert, während der jetzigen Abwesenheit der Garzonen ihre Einquartierungs-Lokale auszuweisen und gehörig reinigen zu lassen.

Posen den 27. August 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

### Subhastations-Patent.

Im Wege des über den Nachlaß des Constantin v. Urbanowski eröffneten erbbschaftlichen Liquidationsprozesses, soll das im Schrimmer Kreise belegene Gut Masłowo und das dazu gehörige Dorf Trąbinek, gerichtlich auf 12,980 Rthlr. 26 sgr. 3 pf. abgeschätzt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 7ten August c.,

den 8ten November c. und

den 8ten Februar 1831,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Helmut in unserm Parteienszimmer angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung nothwendig machen und die Taxe und Bedingungen in unsrer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 8. März 1830.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen notwendigen Verkauf des im Pomster Kreise belegenen adelichen Guts Hammer Boruy, das mit seinen 5 Vorwerken, dem Zins-Dorfe Boruy, 3 Hauländereien, Mühlen und Forsten auf 202,232 Rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, steht ein anderweitiger peremptorischer Bietungs-Termin auf

den 3ten Dezember c.

hier in unserm Gerichts-Saale an, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen sind täglich in unsrer Registratur einzusehen.

Meseritz den 28. Juni 1830.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Das im Abelnauer Kreise belegene, den Antheas v. Grabias'schen Erben zugehörig ge-

wesene Gut Deiaz, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 29,403 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe die Bietungs-Termine auf

den 7ten August a. c.,

den 6ten November a. c.,

und der letzte peremptorische Termin auf

den 8ten Februar 1831,

Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath v. Bargonowski anberaunt, zu welchem wir Besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Beifügen hierdurch vorladen, daß es einem jeden freisteht, bis 4 Wochen vor dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzudeuten.

Zugleich werden nachstehende, ihrem Wohnorte nach unbekannten Real-Gläubiger;

1) der Valentin v. Zaborowski;

2) die Alexandra v. Nowowiejska;

3) der Matheus v. Milewski;

4) die Geschwister Mathias, Franz und Agnes Bobrowski;

5) die Probst Jakob Rupay'schen Erben;

6) die Erben der Thekla v. Blochjewska;

7) der Matheus v. Blochjewski,

denen wir einen Assistenten ex officio in der Person des Justiz-Commissions-Rathes Pylaski zugeordnet haben, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Löschung des Instruments bedarf, verfügt werden soll.

Krotoschin den 22. März 1830.

Königl. Preuss. Landgericht.

Harlemer Blumenzwiebeln  
sind zu haben bei Friedrich Günther, St. Martin. Vier Farben im Duzend 1 Rthlr. 5 sgr., so wie auch einzeln à Stück zu 5, 7, 9 und 10 sgr.

(2te Beilage.)



**Ediktal = Citation.**

Der zwischen dem Ober-Appellationsgerichts-Rath v. Chelmicki zu Posen, als Erbherrn von Zydomo, und dem Kaufmann Heymann Alexander zu Miloslaw, unterm 4ten Februar 1829 vor Notar und Zeugen geschlossene Kauf-Contrakt über sämtliches Holz auf der Stamme in einem Theile der Zydomer Forst, Gesejener Kreises, ist nebst dem Hypotheken-Recognitionsschein vom 9ten März 1829 über die auf die Güter Zydomo und Cielimowo geschlossene Eintragung dieses Contrakts, verloren gegangen. Auf den Antrag des Heymann Alexander werden daher die Besitzer dieser Dokumente, deren Erben, Cessionarien, oder wer sonst daran Ansprüche zu haben vermeint, hierdurch öffentlich aufgefördert, solche in dem auf

den 6ten Oktober a. c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Rurnatowski in unserem Gerichtsfocale anberaumten Termine anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an dieselben präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die fraglichen Dokumente amortisirt, und dem Heymann Alexander, im Einverständnisse mit dem 1c. von Chelmicki, neue Ausfertigungen werden erteilt werden.

Onesen den 29. April 1830.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal = Citation.**

Nachbenannte, aus hiesiger Stadt gebürtige Personen:

- 1) der Jäger Johann Gottlob Richter, welcher in Polnisch-Larnau die Jägerei erlernt und sich 1787 auf die Wanderung begeben;
  - 2) der Schuhmacher = Geselle Carl Roser, welcher im Jahr 1806, 22 Jahr alt, als Train-Knecht mit zu Felde gegangen;
  - 3) der Tischler = Geselle Johann Samuel Weiße, geboren 1762, welcher in seinem 21sten Jahre auf Wanderschaft nach Polen gegangen und von dort aus vier Wochen nach seinem Abgange die letzte Nachricht von sich gegeben, endlich
  - 4) der Lehrling August Ferdinand Kirchhoff, welcher den 11. März 1799 beim Material- und Eisenwaaren = Händler Johann Franz Rugner zu Fraustadt in die Lehre gegeben, dieselbe jedoch schon im August ejusd. a. wieder heimlich verlassen hat,
- haben seit der bei einem Jeden bemerkten Zeit von

ihrem Leben und Aufenthalte nichts mehr hören lassen. Dieselben werden demnach auf Antrag ihrer resp. Erben und Curatoren, so wie deren etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer, namentlich in Betreff des ad 4. genannten 1c. Kirchhoff, dessen einzige Schwester und nächste Erbin, Johanne Juliane geschiedene Lehmann geb. Kirchhoff, welche im Jahr 1802 von hier weg und nach Berlin gegangen und sich dort wiederum verheirathet haben soll, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spästens aber in dem auf den 1sten März 1831 Vormit-

tags um 10 Uhr

angesezten Termine auf dem hiesigen Rathhause persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls gedachte Personen für todt erklärt und deren Vermögen denen sich meldenden nächsten Erben, das des 1c. Kirchhoff aber, wenn sich auch die genannte 1c. Lehmann oder deren Erben nicht melden sollten, dem Rönlgl. Fisco ausgeantwortet werden würde.

Beuthen a. d. Oder den 23. Mai 1830.

Rönlgl. Preuß. Stadtgericht.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns unsern hiesigen und auswärtigen Obnnern, Freunden und Bekannten ergebenst.

Posen den 4. September 1830.

Hutier und Familie.

Unsere herzlichsten Dank sagen wir hiermit bei unserer Abreise einem verehrten Publikum für das geschenkte Zutrauen und gütige Wohlwollen, welches wir hieselbst gefunden haben und bitten zugleich inständigst, uns dasselbe auch bis zu unserer Zurückkunft aufzubewahren, welche künftiges Frühjahr stattfinden soll.

A. Krüger nebst Frau,  
Blumenfabrikanten.

Jünglingen, welche sich dem Apothekersfache widmen wollen, und die dazu nöthigen Schul- und Sprachkenntnisse besitzen, weist mehrere Gelegenheiten zur Auswahl nach

der Med. Assessor Bergmann.

Ein junger Mensch, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, hauptsächlich der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sogleich als Lehrling ein Unterkommen in der Weinhandlung von

F. W. Gräb.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner welcher zugleich die Treiberei versteht, findet



gleichviel ob verheirathet oder nicht, zum 1sten November d. J. und auch schon früher ein anständiges Unterkommen in Dufznik bei Bythyn, wofelbst er sich jederzeit melden kann.

Auktion, Wilhelmstraße Nro. 235.

Wegen Wohnorts-Veränderung werde ich

Montag den 6. und

Dienstag den 7. September c.

Vormittags um 8, und Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Hutier, einen schönen Flügel mit Pedal, gut erhaltene Mobilien aller Art, Spiegel, Uhren, Haus- und Küchengeräth versteigern. **Ahlgreen.**

**Mobilien = Auktion.**

Am 4. Oktober a. c. und in den folgenden Tagen werde ich in dem Hause der Wittve Madame Au, Markt No. 53. hieselbst, eine bedeutende Parthie verschiedener Mobilien in Mahagony und andern Holz-Arten versteigern.

**Ahlgreen,**

**Rönlgl. Auktions-Commissarius.**

Anzeige der Weinhandlung und Taback-Fabrike von Isaac Salinger successores in Stettin.

Wir werden diesen Herbst Schlessien und die damit gränzenden Provinzen nicht bereisen lassen, und ersuchen deshalb unsere werthen Freunde gedachter Provinzen, uns ihre Aufträge auf Wein und Taback, denen die größte Sorgfalt gewidmet werden soll, direkte zu ertheilen.

Stettin im August 1830.

Isaac Salinger successores.

Ausgezeichnet schönen alten Jamaica-Rum, Batavia- und de Goa-Aracs, eingemachte Früchte aller Art, reine feine Chocobade von 12—25 Sgr. das Pfund, trockene Südfrüchte, verschiedene Käse und die besten Französischen Champagner-, Rhein-, Mosel- und Südwine offeriren zu mäßigen Preisen

Geb Brüder Vassalli,

Breslauer-Strasse Nro. 230.

Posen den 27. August 1830.

Frische, ganz vorzüglich schöne, holländische Heeringe empfang und verkauft zu 3½ Sgr. das Stück **Fr. Biehsfeld.**

Frische vorzüglich schöne holländische Heringe empfang und verkauft zu 2½ Sgr. pro Stück, wie auch ganz guten Italienischen Parmesan-Käse, holländischen Käse und schönste saftreiche Garbeser Citronen zu billigsten Preisen

Joseph Berderber,  
am alten Markt Nro. 85.

Ein gutes Billard nebst sämmtlichem Zubehör, imgleichen ein vollständiger Destillir-Apparat nebst mehreren Tonnen, Gefäßen, so wie ein ganz neuer ungebrauchter Wagen, stehen sogleich aus freier Hand am alten Markt No. 82. zum Verkauf.

## Börse von Berlin.

Dan 31. August 1830.

	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine . . . . .	4	96½	96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	100½	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	106½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	93½	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	96½	—
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	96½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	100½	—
Königsberger dito . . . . .	4	98	—
Elbinger dito . . . . .	4½	100	—
Danz. dito w. in T. . . . .	—	36½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	99½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	100½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	100½	—
Pommersche dito . . . . .	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106	—
Schlesische dito . . . . .	4	107	—
Domainen dito . . . . .	5	—	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	71½	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	—
Neue dito . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	12½	12½

Posen den 3. September 1830.

Posener Stadt-Obligationen . . . . .

## Getreide = Marktpreise von Posen, den 30. August 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Bz.	S.	Ruß.	Bz.	S.
Weizen . . . . .	2	—	—	2	2	6
Roßgen . . . . .	1	—	—	1	6	—
Gerste . . . . .	—	24	—	—	25	—
Hafer . . . . .	—	18	—	—	19	—
Buchweizen . . . . .	—	23	—	—	25	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Prß.	—	18	—	—	19	—
Stroh 1 Schock, a 1200 lb. Preuß.	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Garniez ober 8 lb. Preuß.	1	7	6	1	10	—